

Frauen, welche nicht wissen, dass sie eine ASS haben

Dieser Artikel wurde von Fabienne Cazalis zusammen mit Adeline Lacroix veröffentlicht. Wie der Fokus auch am Welt Autismus Tag am 2. April 2018 unter anderem auf Frauen und Mädchen mit ASS gelegt wurde, wollen diese zwei Frauen anhand des Fallbeispiels „Sophie“, eine für Frauen mit ASS ohne Diagnose typische Geschichte, darauf aufmerksam machen, dass sich eine Autismus Spektrum Störung auf verschiedene Arten manifestieren kann. Die Anzeichen sind bei Frauen oft weniger erkennbar als bei Männern, so dass eine Diagnose häufig aus bleibt.

Studien zeigen, dass das Verhältnis von Frauen zu Männern mit einer Diagnose eines sogenannten „High-Functioning-Autismus“ (Autismus mit gutem bis sehr gutem intellektuellem Potential) bei eins zu neun steht. Wenn man diese Zahl mit derjenigen der „Low-Functioning-Autismus“-Diagnosen vergleicht (eine Frau zu vier Männern), kann davon ausgegangen werden, dass bei vielen betroffenen Frauen die erstgenannte Diagnose oft ausbleibt. Frauen mit ASS werden wiederholt nicht diagnostiziert, weil sie auf der Seite des Spektrums stehen, auf welcher die Anzeichen weniger offensichtlich sind. Abgesehen von den meist eindrücklichen kognitiven Fähigkeiten haben die betroffenen Frauen und auch das Umfeld oft keine Ahnung über ihre anderen Stärken. In einer stark kritischen Gesellschaft gefangen wird den Betroffenen jedoch sehr bewusst, dass das, was sie einzigartig macht, als Schwäche angesehen wird.

Eine Diagnose eines „High-Functioning-Autismus“ schafft Klarheit. Betroffene Frauen können verstehen, wie ihr Gehirn, ihre Wahrnehmung funktioniert. Sie können sich mit anderen Frauen mit derselben Diagnose treffen und austauschen und von den Erfahrungen der anderen profitieren. Bei einer früh gestellten Diagnose können betroffene Frauen zudem Unterstützung in Anspruch nehmen, die ihnen die Schul- und Ausbildungszeit sowie die Jobsuche erleichtert.

Für ASS charakteristisch sind Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion und in der Kommunikation sowie stereotype Verhaltensweisen, zudem haben Menschen mit ASS meistens Spezialinteressen. Es gibt Unterschiede in der Wahrnehmung sowie Hypersensitivität betreffend Lärm oder Gerüche, aber auch herabgesetzte Empfindlichkeit gegenüber Schmerz. Es wird davon ausgegangen, dass ein Prozent der Bevölkerung von einer ASS betroffen ist, wobei 70% der Menschen mit einer ASS eine normale oder überdurchschnittliche Intelligenz haben.

Bis heute werden für Mädchen und Knaben dieselben Diagnoseinstrumente verwendet, obwohl sich eine ASS bei verschiedenem Geschlecht klinisch unterschiedlich manifestiert.

So haben autistische Mädchen beispielsweise weniger Mühe als Knaben, Freundschaften zu schliessen, weil sie häufig über bessere Strategien betreffend sozialer Imitation verfügen. Zudem haben sie in der Regel gewöhnliche Spezialinteressen (zum Beispiel Pferde anstatt Fahrpläne), welche gesellschaftlich weniger auffällig sind und vertuschen ihre stereotypischen Verhaltensweisen und Rituale besser. Während betroffene Frauen weniger ruhelos sind, sind sie

oftmals anfällig für weniger ersichtliche Angststörungen. Die ASS ist also weniger auffällig, die Symptome weniger ersichtlich für die Familien, Lehrer und Ärzte.

Die Autorinnen weisen darauf hin, dass die Problematik bei Frauen, die nicht wissen, dass sie eine ASS haben, zweifach gestrickt ist. Sie sind nicht nur autistisch, sondern auch Frauen. Wenn es bereits schwierig ist, als Mann diagnostiziert zu werden, ist dies noch schwieriger für Frauen. Obwohl in der Geschichte einige wichtige Wissenschaftler (Hans Asperger, Lorna Wing) überzeugt waren, dass eine signifikante Prävalenz bei Frauen bestehe, wurden in der Wissenschaft und Medizin meist nur Knaben und Männer betreffend ASS untersucht, was sich bis heute auswirkt. Erst in den letzten Jahren wurde man sich dessen bewusst und nun haben die Autorinnen mit anderen Beteiligten mit einer Studie angefangen, welche die spezifischen Charakteristiken von ASS bei Frauen untersuchen soll. Zudem ist ein australisches Team (mit Tony Attwood) dabei, die Diagnoseinstrumente für betroffene Mädchen und Frauen anzupassen.

Bis jetzt haben unterschiedliche, spannende Resultate mehr Fragen aufgeworfen als Klarheit geschaffen. Im Alltag und in der Praxis ist es jedoch wichtig, über die Unterschiede zwischen von ASS betroffenen Männern und Frauen bewusst zu werden und dafür zu sorgen, dass betroffene Mädchen dieselben Rechte wie die Knaben erhalten. Mit einem besseren Verständnis über die unterschiedlichen Formen von ASS kann jeder/jede zu einer inklusiven Gesellschaft beitragen, in der Menschen mit ASS ihren Platz finden können.

Der Originaltext ist zu finden unter:

<https://www.smh.com.au/lifestyle/health-and-wellness/the-women-who-dont-know-theyre-autistic-20170721-gxflj6.html>